Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 4 (1897)

Heft: 4

**Artikel:** Das Auge des Lehrers

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-526990

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Das Auge des Jehrers.

(Von einer Cehrerin Ofterreichs aus dem Ordensstande.)

Reines unter ben Sinnesorganen ift von fo großer Bebeutung, hat einen fo tunftvollen Bau, ift gegen ichabliche Ginfluffe von außen fo geschütt, als bas Organ bes Gefichtsfinnes, bas Auge. Die höhere Bebeutung, welche unfer Auge im Bergleiche mit allen übrigen Sinnesorganen bat, zeigt fich nicht nur in bem außerordentlich großen Umfange seiner Wirtsamkeit, burch welche es alle andern Sinne' weit übertrifft, sondern besonders in der Fähigkeit, auch unserer inneren Stimmung Ausbruck zu verleihen. Das Ange ift ber Arpftall, welcher bas gange Weltall einfaugt, ift aber auch ber Spiegel, welcher die mannigfaltigen Seelenstimmungen kundgibt. Im Blicke vermag die Seele ihren Willen unmittelbar zu äußern. Diese unmittelbare Seelensprache ist unenblich mannigfaltig. Blide leuchtet die Unschuld, spricht die Liebe, glanzt die Begeisterung, leuchtet ber Mut, brennt bas Berlangen; bie tiefften und ebelften Befühle bes menfch. lichen Herzens geben sich in ihm fund; aber im Blicke flammt auch ber Zorn, lästert der Hohn, spricht der Neid, glüht die Leidenschaft. Die Macht, welche ber Blid über Menichen und Tiere ausübt, ift fehr groß, wie es manche Erfahrung und Tatsache bestätigt. Der rubige, murbevolle Blid entwaffnet bie Leidenschaft, beschämt den Lügner; der offene, liebevolle Blid öffnet ein verschloffenes Berg, erwedt Zutrauen, bringt Freude in ein bufteres Gemut. Die Rraft bes Blides ift so groß, daß Menschen, welche in Zerftrenung verloren ober in tiefes Nachbinten verfunten find, aufmertfam werben, wenn man fie fest anblict, ja baß fogar Schlafenbe erwachen.

Hat der Blick schon in allgemeinen eine fo große Bedeutung und Macht, von welcher Wichtigkeit muß erst das Auge des Lehrers in der Schule sein.

Der Lehrer beobachte mit großer Sorgfalt alle Rinder. Richt nur in ber Rlasse, sondern auch außer der Schule wache sein Auge mit Liebe und Strenge über die ihm anvertrauten Schüler. Biele Fehler und Ausschweifungen werden dadurch unmöglich gemacht. Sein Blid achte auf ihr Benehmen in ber Rirche, auf der Baffe, bei öffentlichen Festlichfeiten, auf ihr Rommen und Beben, auf ihr Berhalten unter einander, sowie gegen Borgesette. Unter seinem wachen Auge wandle sicher und gesahrlos das unschuldige Rind. Mangel an Umsicht bringt die Gefahr, daß man vieles Wichtige an den Kindern übersieht, von ihnen oft getäuscht und infolge davon mißtrauisch und ungerecht wird. Die Rinder muffen individuell behandelt werden. Um zur Renntnis der Individualität zu gelangen, ift icharfe, beständige Beobachtung die unerlägliche Bedingung. Besonders beachte man fie beim Berfehre mit ihresgleichen und beim Spiele, wo fich die Rinder so zeigen, wie fie wirklich find. Mit beforgter Aufmertsamkeit muß das Rind übermacht werden; feine Fehler und gefährlichen Reigungen treten noch nicht ichari hervor; aber gerabe ba muß ihnen entgegengearbeitet werben, um fie leichter zu befampfen und zu befiegen. Ober glaubt vielleicht ein Lehrer, fich biefer Aufgabe entziehen zu konnen? Dann hat er feine Berufspflichten nicht erkannt, er versündigt fich an den ihm anvertrauten Rindern, erreicht nicht ben 3wed, welchen die Bolfeschule bat.

Das Auge des Lehrers wirkt auch beim Unterrichte mächtig mit. Die Augen sind gleichsam die Zügel, womit der Lehrer jedes einzelne Kind bezüglich der Disziplin und des Unterrichtes unablässig beberrscht und sessel. Er wähle daher einen guten Standpunkt, von dem aus er die ganze Klasse leicht übersehen und beherrschen kann. Gines der größten llebel in der Schule ist die Unaufmerksamkeit. Sie verhindert jeden gedeihlichen Unterricht, erzeugt Flatterhastigkeit und ungenügende Leistungen auf jedem, selbst dem einfachsten Gebiete. Ist der Blick unter die Bank gerichtet, schweisen die Augen des Kindes in der Klasse

umber, fo ift die Aufmerkfamkeit ficher nicht vorhanden. Diefe offenbart fich nach außen burch ben lebenbigen, gespannten Ausbruck bes Gesichtes, besonbers ber Augen, welche immer, wenn es möglich ift, auf ben Lehrer gerichtet fein muffen. Des Lehrers Auge gehört ben Schulern, ber Schuler Auge bem Lehrer. Durch vollen, kräftigen Ausdruck der Augen muß der Lehrer seinem Unterrichte Leben und Frische verleihen, bamit ihn die Rinder lebendig und mit Interesse in sich aufnehmen und verarbeiten; durch den Blick muß er ermahnen, tadeln, ftrafen, aber auch belohnen und erfreuen. Das Muge bes Lehrers muß ftets frei fein. Er unterrichte baber, abgesehen von anbern Beweggrunden, ichon beshalb ohne Beft ober Buch, er mable fich einen festen Standpuntt aus, gete nicht auf und ab, weil dies die Rube ber Rinder ftort. Geschäfte, bei denen der Blid ben Rindern gang entzogen wird, muffen fo viel als möglich vermieben ober boch mit großer Umficht verrichtet werben. Auf alles in ber Rlaffe fei ber Blid bes Lehrers gerichtet. Die Rinder muffen artig und gerade figen, flint und mit Unftand auffteben, wenn fie gerufen werben. Alle ihre Sachen, Rleibungeftude und Bucher muffen in ber größten Ordnung fein. Die gange Rlaffe biete ein wohltvendes Bilb ber Ordnung und Reinlichteit. Bei allen schriftlichen Arbeiten verlange ber Lehrer mit Strenge eine ichone außere Form. Dringt er mit Ronfequenz barauf, fo wird biefer Sinn für Ordnung und Reinlichfeit auch allmählich auf die Rinder übergeben.

Der Blick wird aber nur bann erziehend wirken, wenn fich ber Lehrer bie volle Achtung ber Rinder erworben hat. Seine ganze Perfonlichfeit, sein Benehmen, Reden und Handeln muß ihnen Ehrfurcht und Achtung einflößen. Da ber Blick ber treue Ausbruck bes Charafters, ber momentanen Stimmung ift, fo besite ber Lehrer große Selbstbeherrschung. Die Rinber haben scharfe Augen, fie beobachten mit großer Aufmertjamteit. Sein Blick fei flar, feelenvoll und beiter; bann wird auch bas Rindesauge mit Beiterfeit und freubestrahlend zu ibm emporbliden. Ernfte Liebe, ftarter Wille, mannliche Entschiedenheit, Freude jum Berufe prage fich in feinem Auge aus. Gin großes Berg und ein begeifterter Ginn für bas Unfterbliche im Rinbe feien bie Triebfedern zu einer unermüblichen, sorgfältigen Tätigfeit. Zu einem solchen Lehrer blicken bie Rinber mit hoher Achtung empor. Aus biefer Achtung entspringt bie mahre Liebe, welche sich barin offenbart, daß bie Rinber aus bem Blide bes Lehrers feine Bunfche lefen und mit Freude erfullen. Gewiß ift eine Schule gut zu nennen, wo ein ermahnender Blid mehr wirkt als Worte und Strafen, ein freundlicher Blid bas finbliche Berg beglüdt und zu neuem Gifer anspornt. Glüdlich ber Lehrer, ber es dahin gebracht; seine Freude ist es dann, unter den Kindern zu weilen, fein Auge ruht mit Wohlgefallen und Wonne auf ben ihm anvertrauten, unichulbigen Rleinen.

Bur Soul-Songiene. Schon wieder liegt ein neuer Bericht vor über eine experimentelle Untersuchung der Frage, ob der Schulunterricht eine nennenswerte Nervenermüdung erzeuge oder nicht. Dr. Kemfies in Berlin untersuchte nämlich vier Tage lang fast täglich eine Anzahl von Schülern verschiedener Rlassen einer gewöhnlichen Bolks- und einer Realschule und fand, daß infolge geistiger oder körperlicher Anstrengung schon nach kurzer Zeit eine Ermüdung sich kundzibt, und zwar strengen das Turnen und der mathematische Unterricht am meisten an, in der Mitte stehen die Sprachen, am wenigsten ermüden die Anschauungsfächer Naturbeschreibung und Geographie. Sehr wohltuend wirke die Abwechslung in den Unterrichtsfächern, namentlich wenn auf geistig start anstrengende Fächer leichtere folgen. Der Grad der Ermüdung richtet sich übrigens auch nach Art und Weise, wie ein Gegenstand in der Schule behandelt wird, serner nach der individuellen Veranlagung des Schülers und nach seiner augenblicklichen Widerstandsfähigsteit. Deutsche medicin. Wochenschrift. 2. Juli, 1896.